schuß das ihm verliehene Reichsfeuerwehrehrenzeichen 2. Klasse ausgehändigt.

•

Frankenberger Familienchronik

Mitteilungen des Standesamts Frankenberg auf die Zeit vom 26. Septbr. bis 3. Oktbr. 1937

Geburten:

Rudolf Franz Neuwirth, Hohlschleifermeister, hier, 1 Mädchen;
Arno Rudi Börner, Buchhalter, hier, 1 Mädchen;
Werner Hellmut Nowak, Schlosser, hier, 1 Knabe;
Martha Anna Großer, Sortiererin, hier, 1 Knabe;
Paul Adolf Ehm, Handarbeiter, hier, 2 Knaben.

Eheschließungen:

Paul Werner Steinhäuser, Volksschullehrer, hier, und Klara Irmgart Weichert, Kontoristin, hier;
Paul Heinz Behler, Flugzeugklempner, Schraplau, und Martha Lotte Schulz, Rollerin, hier.

Sterbefälle:

Anna Amalie Gruber geb. Fischer, o. B., hier, 70 Jahre alt;
Lydia Alwine verw. Pilz geb. Bing, o. B., hier, 73 Jahre alt.

•

Jetzt zünden wir wieder das Feuer an

Die Tage werden kürzer. Die Zeit, in der uns das wärmende Gestirn den Tag verklärt, geht zu Ende. Graue Oktobernebel und kühle Regentage warten schon. Die langen Abende kommen; wir zünden das Feuer an und sitzen abends um den wärmenden Ofen ...

Wer kennt nicht das Glück, im Heim um den geheizten Ofen zu sitzen, in der warmen Stube auszuruhen vom Tag mit seiner Arbeit. Wenn wir an einem dieser frühen Abende zum ersten Male das Feuer anlegen, dann hat diese Handlung eine fast symbolhafte Bedeutung; der Herd war uns von jeher das Symbol von Haus und Heim, von Familie und Gemeinschaft.

Wer selber schon einmal frierend am ungeheizten Ofen saß, weiß die Wärme ganz besonders zu schätzen und kennt das Glück, daß eine warme Stube auslöst besser, als andere. Ihm wird es auch verständlich, was es bedeutet, wenn die Winterhilfe allein in den vergangenen vier Hilfswerken 198,5 Millionen Zentner Stein- und Braunkohle an die Betreuten ausgegeben hat, eine Kohlenmenge, die zu einer Mauer gestaltet, eine 9 Meter hohe Kohlenmauer um das ganze Deutsche Reich ergeben würde. Wieviel Volksgenossen konnten dank des Segens des Winterhilfswerkes ihr Herdfeuer anzünden? Wievielen hat die Flamme als Symbol wieder neuen Lebensmut gegeben?

Wieder wird ein Feuer angezündet. In allen unseren Herzen soll es brennen; der Führer selbst entzündet die Flamme: Er ruft die gesamte Nation wieder auf zur brüderlichen Hilfsbereitschaft. Er ruft auch dich und mich. Wir wollen uns dem Rufe nicht verschließen: Jeder hört heute Abend die Führerrede zur Eröffnung des Winterhilfswerkes am Rundfunk mit und lädt seinen Nachbarn, der selbst kein Rundfunkgerät besitzt, zu sich ein.

•

— **Mittweida.** Beim Vorübergehen an einem die Chemnitzer Straße entlangfahrenden Hundefuhrwerk wurde am Freitagvormittag ein neun Jahre alter Schulknabe von dem Zughund derartig in das Knie und den Oberschenkel gebissen, daß die Aufnahme in das hiesige Krankenhaus erforderlich war.

— **Thum.** Am Sonntag vormittag geriet der 65 Jahre alte Einwohner Alwin Sieber in Venusberg mit seiner 50 Jahre alten Wirtschafterin wegen Eifersüchteleien in Streit. Im Verlaufe der Auseinandersetzung brachte Sieber der Wirtschafterin mit einem Beil, das er hinter einem Geschirrschrank verwahrt hatte, zwei schwere Kopfverletzungen bei. Die Verletzte fand Aufnahme im Stadtkrankenhaus Thum. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Der Täter wurde festgenommen und der Staatsanwaltschaft Chemnitz zugeführt.

— **Annaberg.** Von einem tragischen Geschick wurde eine Familie in Tannenberg betroffen, deren sechs Jahre alter Sohn in der Zschopau ertrank. Man nimmt an, daß das Kind beim Spielen am Ufer ausgeglitten und in den Fluß gestürzt ist.

— **Dresden.** In diesen Tagen ist der Oberregierungsmedizinalrat Dr. Endler im Sächsischen Ministerium des Innern wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getreten. Vom 1. September 1906 bis 1924 war er Bezirksarzt in Oppoldiswalde. Nach vorübergehender Tätigkeit als medizinischer Rat in der Kreishauptmannschaft Dresden und im Ministerium des Innern kam er 1925 als Oberregierungsmedizinalrat in das Landesgesundheitsamt, wo er 1932 Stellvertreter des Präsidenten wurde. Bei der Auflösung des Landesgesundheitsamtes trat er in den Dienst des Ministeriums des Innern zurück. Hier war er auf allen Gebieten der Medizinalpolizei tätig. Zugleich wurde er stellvertretender Vorsitzender des Gutachterausschusses für gerichtsärztliche Obergutachten. Der Minister des Innern hat ihm bei seinem Ausscheiden den besonderen Dank für die dem Land und Reich geleisteten Dienste ausgesprochen.

Aus Böhmen

Preßnitz. Im Anschluß an eine Tagung in Franzensbad unternahm Konrad Henlein mit seiner Begleitung eine Fahrt durch das böhmische Erzgebirge, um verschiedene Betriebe und Heimarbeiterstätten zu besuchen und die soziale Lage der Arbeiterschaft im Erzgebirge kennen zu lernen. Die Reise ging durch die Musikinstrumentenstädte Schönbach und Graslitz über die Moltiandsgebiete nach Gottesgab und Preßnitz. Auf dem Kupferhübel fand ein Kameradschaftsabend statt. Konrad Henlein wurde bei seinem Erscheinen überall von der sudetendeutschen Bevölkerung stürmisch begrüßt. Doch konnten allenthalben Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten werden. Mehrfach wurden ihm von der sudetendeutschen Bevölkerung Erzeugnisse des Erzgebirges als Geschenke überreicht.

Reichenberg. In dem für die Mittelschulen und Handelslehranstalten in der Tschechoslowakei bestimmten Atlas, der von einem Reichenberger Verlag herausgegeben worden ist, ist auch eine Sammlung von Plänen „bedeutender Städte Europas" enthalten. So sieht man Pläne von London, Paris, gleich danach von Leningrad und Moskau, weiter von Istanbul, Brüssel, Amsterdam, Rom, Madrid, Oslo und Stockholm. Bloß Berlin fehlt ebenso wie andere deutsche Großstädte. Die deutschen Städte sind also „bedeutungslos".

Sportfest der 1. Abteilung des Artillerie-Regimentes 40

2000 Zuschauer auf dem Kasernenhof

Ein vielseitiges Programm

Das Sportfest unserer Artillerie-Abteilung, auf das alljährlich die Freunde unserer Garnison — und wer wäre das nicht? — mit großem Interesse warten, war in diesem Jahre schon für Mitte September vorgesehen. Es mußte aber verschoben werden, da die 1. Batterie unerwartet zur Teilnahme an den Vorführungen der Wehrmacht beim Parteitag der Arbeit nach Nürnberg befohlen wurde. So fand das Fest denn am vergangenen Wochenende statt. Das Zusammentreffen dieser Veranstaltung mit dem Erntedankfest zeigte damit auch in unserem Frankenberg die Einheit von Volk und Wehrmacht, die nach den Worten des Führers in seiner Rede am Sonntag durch die alljährigen Wehrmachtvorführungen auf dem Bückeberg alle daran erinnern sollen, daß wir solche Erntedankfeste nicht feiern könnten, wenn über uns nicht Schild und Schwert Wache halten würden.

Eingeleitet wurde das Sportfest am Sonnabend Nachmittag mit einem

Geländeritt,

als dessen Start und Ziel die „Lüthelhöhe" ausersehen war. Die Teilnehmer an dieser von den vielen Zuschauern mit großer Aufmerksamkeit verfolgten reiterlichen Vorführung ritten unter Vorantritt des Trompeterkorps des Artillerie-Regimentes 4 von der Kaserne zum Startplatz. Von hier wurden sie in Abständen von je 3 Minuten auf die über etwa 15 natürliche und künstliche Hindernisse führende 8 Kilometer lange Reise geschickt. Besonders hatte es hierbei ein Steilhang im Wald in sich, der an Roß und Reiter große Anforderungen stellte. Als letztes Hindernis war eine Koppelumsäumung zu nehmen, dessen für das Pferd schwer sichtbarer Draht dadurch besser gekennzeichnet wurde, daß der Reiter seinen Rock ausziehen und über den Draht legen mußte, um diesen dann zu überspringen.

Am Sonntag früh wurden auf der Jahnkampfbahn die

leichtathletischen Kämpfe

durchgeführt, wobei man mit Befriedigung feststellen konnte, daß auch hierbei recht beachtenswerte Leistungen zustande kamen. Insbesondere war es hier die 1. Batterie, die sowohl im Batteriekampf wie auch in fast allen Einzelwettbewerben die Sieger stellte.

Nachmittags fand im Kasernenhofe das Hauptereignis des Sportfestes, die

reiterlichen Wettkämpfe

statt, die wiederum die Musik des Dresdner Trompeterkorps umrahmten. Von der 2. Nachmittagsstunde an erlebte die Freiberger Straße eine wahre Wallfahrt nach der Kaserne, ganz Frankenberg war auf den Beinen, um Zeuge dieser Vorführungen zu sein. In dichten Reihen umsäumten über 2000 Zuschauer das Kampffeld. Unter den Zuschauern bemerkten wir neben unserem Ersten Bürgermeister Weichelt auch viele Männer unserer SA und der anderen Gliederungen der Bewegung und selbstverständlich auch unsere Jugend, die mit wachsender Begeisterung die einzelnen Wettkämpfe verfolgte und auch mit ihrer „fachmännischen Kritik" nicht geizte.

Den Anfang der Darbietungen machten Dressurprüfungen für Unteroffiziere und Mannschaften, die prächtige Beispiele der klassischen Reitkunst zeigten. Welche Mühe und Arbeit dazu gehören, die kraftstrotzenden Pferde soweit zu bringen, daß sie willig den Wünschen und kleinen Hilfen ihrer Reiter folgen, kann der Laie, der nur die Wirkung dieser Einheit von Mensch und Pferd sieht, kaum in ihrem vollen Umfang beurteilen.

Ein humoristischer Hindernislauf — ohne Pferde — bot den daran teilnehmenden Mannschaften manche Schwierigkeit. Vor allem war es hier der Apfel in dem Wasserfaß und dann das Sackhüpfen, das die ergötzlichsten Bilder zustandekommen ließ.

Dann folgte das Jagdspringen der verschiedenen Klassen, das die weitaus meiste Zeit beanspruchte. Auch hier wieder konnte der Laie die Unterordnung des Pferdes unter den Willen seines Reiters und dessen persönliche Geschicklichkeit beim Nehmen der einzelnen Hindernisse beobachten. Es war ein schönes Zeichen echter Kameradschaft, daß sich an diesen Wettkämpfen auch der Abteilungskommandeur, Oberstleutnant Schlüter, beteiligte und damit den Wettkampf mit seinen jüngsten Soldaten aufnahm, denen er damit ein schönes Vorbild wahrer Soldatenkameradschaft bot.

Viel Spaß bot danach ein humoristischer reiterlicher Wettbewerb, bei dem die daran Beteiligten durch ein Trompetensignal aus „süßem Schlaf" in den aufgestellten Betten geweckt und dann mit der bekannten militärischen Schnelligkeit in die Stiefeln schlüpfen mußten, um sofort mit dem bereitstehenden ungesattelten Pferd davon zu reiten. Das sah sich wie gesagt, recht spaßig an, will aber erst nachgemacht sein.

Großes Interesse fand darauf der Geschützwettbewerb mit je einem bespannten Geschütz der 1. und 2. Batterie. Das war etwas für unsere Jugend, die mit den Kanonieren förmlich um die Wette fieberte und jeden Handgriff an den Geschützen mit erlebte, bis der erste Schuß über den Platz dröhnte.

Den Schluß der Veranstaltung bildete ein Jagdspringen für Offiziere, das nochmals die ganze ideale Schönheit der wirklichen Reitkunst offenbarte.

Ein Dankeswort des Abteilungskommandeurs für die große Beteiligung an dem Sportfest und ein dreifaches Sieg-Heil auf Führer und Vaterland bildeten den Ausklang des diesjährigen wohlgelungenen Sportfestes unserer Garnison. Anschließend daran konnten die Preisträger ihren wohlverdienten Lohn in Gestalt von teils nahrhaften, teils Erinnerungspreisen entgegennehmen. Hierzu hatten viele Freunde und Gönner der Wehrmacht beigetragen.

Die

Siegerliste

für die Veranstaltungen der beiden Tage nennt an den ersten Stellen folgende Namen:

Geländeritt — Offiziere:

1. Obvet. Dr. Hofmann.
2. Major Dr. Paape.
3. Ltn. Wüstner.

Geländeritt — Unteroffiziere und Mannschaften:

1. Wm. Wendel, 1. Batterie.
2. Wm. Grote, 2. Batterie.
3. Wm. Liebmann, 1. Batterie.
4. Uffz. Einicke, Stab.

Mitteilungen der HJ.

Motorschar VI/181

Am Mittwoch, dem 6. Oktober, hat die ganze Schar technischen Dienst. Stellen 20 Uhr am Heim.

Mädelgruppe 1/181

Mittwoch 20 Uhr Schar II Heimabend, altes Heim.

Mittwoch 20 Uhr Schar III stellt mit Eimer, Bürste und Scheuertuch am neuen Heim.

Jungmädelgruppe 34/181

Schar I Schaft 1 Mittwoch, 6. Oktober, 4 Uhr Heimnachmittag in der Volksschule. Beiträge für Oktober sind mitzubringen.

Schaft 3 Heimnachmittag fällt aus.

Mitteilungen des RLB.

Donnerstag, den 7. Oktober, 20 Uhr im „Kaisersaal"

Beginn der Fachausbildung der LS.-Hauswarte der Untergruppen 1 und 2.

Jagdspringen Kl. I. für Offiziere:

1. Oberstltn. Schlüter.
2. Ltn. Wüstner.
3. Obltn. Friedrichs.
4. Ltn. Eckert-Möbius.

Jagdspringen — Unteroffiziere:

1. Obwm. Bosse, 2. Batterie.
2. Uffz. Riedel, Stab.
3. Uffz. Rohwedder, 2. Batterie.
4. Uffz. Steier, Stab.

Jagdspringen — Mannschaften:

1. Gefr. Kramer, Stab.
2. Obgefr. Feddersen, Stab.
3. Gefr. Pester, 2. Batterie.
4. Kan. Hanneck, 2. Batterie.

Dressurprüfung — Unteroffiziere und Mannschaften:

1. Wm. Dittmann, Stab.
2. Wm. Flack, 7. (E) Batterie.
3. Wm. Grote, 2. Batterie.
4. Wm. Wendel, 1. Batterie.

Humoristischer Wettbewerb:

1. Kan. Göhe, Stab.
2. Kan. Schnabel, Stab.
3. Kan. Kluge, Stab.
4. Kan. Schädlich, 2. Batterie.

Hindernislauf:

1. Kan. Frei, 1. Batterie.
2. Kan. Schaber, Stab.
3. Kan. Lange, 1. Batterie.
4. Kan. Lindner, 2. Batterie.

Dreikampf:

1. 1. Batterie.

100-Meter-Lauf:

1. Gefr. Hartmann, 1. Batterie.
2. Wm. Ziegler, 1. Batterie.

400-Meter-Lauf:

1. Gefr. Hartmann, 1. Batterie.
2. Uffz. Schneider, 1. Batterie.

Kugelstoßen:

1. Kan. Franz, 1. Batterie.
2. Wm. Ziegler, 1. Batterie.

Weitsprung:

1. Kan. Ziegler, 2. Batterie.
2. Gefr. Trabel, 2. Batterie.

Geschützwettbewerb:

1. 2. Batterie.

Letzte Funkspruchmeldungen des Frankenberger Tageblattes

Wiedersehen nach 18 Jahren an der Reichsautobahn

Eine Episode von dem Besuch der englischen Straßenbauer

Schnaittach, 5. 10. Die englischen Verkehrsachleute, die zu einem längeren Aufenthalt im Reiche weilten, besichtigten bei ihrer Reise auch neben anderem die Reichsautobahnstrecke Berlin—München bei dem Orte Reingrub, wo gerade eine Kolonne Autobahner arbeitete. Bei dem Gespräch mit den Männern der Autobahn stutzte einer der englischen Ingenieure plötzlich und ebenso ging es einem der Männer der Kolonne. Die beiden glaubten sich zu kennen. Nach einigen Fragen stellte es sich dann heraus, daß beide Männer vor 18 Jahren in einem englischen Gefangenenlager zusammengewesen waren. Der Deutsche war dort in Gefangenschaft, während der englische Straßenbauer dort als Aufseher Dienst tat. — Es bedarf wohl kaum einer besonderen Erwähnung, daß die beiden Frontsoldaten dieses vom Schicksal so eigenartig herbeigeführte Wiedersehen feierten. Eine fröhliche Runde, zu der die Engländer einluden, vereinten die englischen Straßenbauer mit den deutschen Autobahnern zu einem fröhlichen Umtrunk.

Generalstreik in Jerusalem?

Starke Erregung in Syrien.

Beirut, 4. 10. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist am Sonntag von den Arabern in Palästina der Generalstreik ausgerufen worden. Die Fernsprechverbindungen mit dem Auslande sind gesperrt. Die Vorgänge in Palästina haben bei der Bevölkerung Syriens große Erregung hervorgerufen.

Absturz eines österreichischen Heeresflugzeuges

4 Tote.

Wien, 5. 10. Ein österreichisches Heeresflugzeug ist Dienstag vormittag knapp nach dem Aufstieg auf dem Flugfeld Aspern infolge Tragflächenbruches abgestürzt. Die Besatzung, 2 Unteroffiziere und 2 Soldaten des Fliegerregimentes 1 wurden tot aus den Trümmern gezogen.

Schnellzug überfährt Autobus

Paris, 5. 10. Der Schnellzug Constantine—Algier überfuhr an einem schienengleichen Straßenübergang einen Ausflüglerautobus. Drei Insassen des Kraftwagens wurden dabei auf der Stelle getötet.

Sieben Brücken zerstört

Hochwasser in Südfrankreich.

Paris, 5. 10. Der südfranzösische Fluß Saison, der sein Wasser aus den Pyrenäen erhält, ist in der Nacht zum Montag über die Ufer getreten. Sieben Brücken, darunter eine über 40 Meter lange Stahlbrücke, wurden zerstört. Mehrere Dörfer wurden überschwemmt. Bisher steht noch nicht fest, ob Menschenleben zu beklagen sind.

Der Wettervorhersage meldet:

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Dresden

Wettervoraussage für Mittwoch, den 6. Oktober:

Frische östliche Winde, wolkig und zeitweise aufheiternd, geringe Schauerneigung, allgemein kühl, nachts Sinken der Temperaturen bis nahe an den Gefrierpunkt.

Hauptschriftleiter: Karl Liegert, Stellvertreter: Martin Krüger. Verantwortlich für den gesamten Text- und Bildertell: Karl Liegert. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ernst Rohberg. Rotationsdruck und Verlag: E. G. Rohberg, Frankenberg Sa. D.-A. IX. 1937 3153. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Nackte Glühlampen sind ein Greuel!

Die Augen empfinden es immer unangenehm, wenn sie von den Strahlen einer Glühlampe unmittelbar getroffen werden. Glühlampen sollen immer in zweckentsprechenden Leuchtgeräten verwendet werden. Hell, aber nicht grell soll das Licht sein, das dem Schaffenden den Arbeitsplatz verschönt. Man befrage den Elektrolicht-Fachmann wegen Verbesserung der Lichtanlage und Verwendung der lichtreichen

OSRAM-D-LAMPEN

Erhältlich für 40, 60, 75 und 100 Watt.

Auch Deine Augen danken besseres Licht!